

Wer wird Verein des Monats August?

Leser entscheiden über die Reihenfolge

Saalfeld. Auch in diesem Jahr sucht die OTZ-Lokalredaktion gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt den Verein des Monats.

Seit Jahren wird mit dieser Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt. Von April bis September haben jeweils drei Vereine aus dem Landkreis Saalfeld-Rudolstadt monatlich die Chance, in der OTZ-Lokalausgabe auf fast einer ganzen Zeitungsseite in

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wort und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monatssiegern winken 750 Euro Preisgeld. Platz 2 bekommt 400 Euro, Platz 3 erhält 300 Euro. Die Vereine werden im Normalfall an den ersten drei Montagen im Monat vorgestellt, am vierten Montag erfolgt eine Zusammenfassung, und es wird der Stimmzettel veröffentlicht. Gedruckte Stimmzettel sind auch in Filialen der Volksbank im Kreis Saalfeld-Rudolstadt erhältlich.

Auch die Leser können wieder vom Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehnmal 50 Euro verlost.

Der Tierheimverein Pflanzwettbewerb machte den Anfang, vergangene Woche war es der Feuerwehrverein Saalfeld. Heute stellen wir den Verein Christliches Jugendzentrum „Chrisse“ vor. (red)

■ Weitere Bewerbungen sind jederzeit willkommen unter saalfeld@otz.de oder rudolstadt@otz.de

Das soll mit dem Preisgeld passieren

Viele Kinder sind auch in der Ferienzeit und nicht nur nach der Schule oder an Wochenenden regelmäßig im Christlichen Jugendzentrum anzutreffen.

Damit die Ferienzeiten auch ohne große Reisen mit der eigenen Familie in schöner Erinnerung bleiben, werden dort verschiedene Ferienspiele, Kreativangebote und kleinere Ausflüge organisiert. Meist ist nur ein kleiner Unkostenbeitrag gefragt, der Eintritt oder Fahrkarten mit öffentlichen Verkehrsmitteln abdeckt.

Kathrin Zander, die Mitarbeiterin und stellvertretende Vereinsvorsitzende, weiß gleich, wofür das Preisgeld



Verwendung finden würde. „Wir würden mal einen richtig schönen, großen Ausflug mit den Kindern machen – etwas, was sie sich sonst nicht leisten können, eine Ferienfahrt oder einfach über's Wochenende mal raus. Eventuell dann nächstes Jahr oder vielleicht im Herbst schon“, sagt die Mitarbeiterin. (dom)



Das Christliche Jugendzentrum „Chrisse“ lebt zum größten Teil von Ehrenamtlichen und natürlich den Kindern und Jugendlichen, die dort manchmal sogar fast täglich zu Gast sind. FOTO: VEREIN

Die Kultur der Wertschätzung

VEREIN DES MONATS Der Verein Christliches Jugendzentrum besteht seit 30 Jahren. Inzwischen kommen Kindeskin-

Von Dominique Lattich

Saalfeld. Seit 30 Jahren besteht der Christliche Jugendzentrum e.V. – kurz „Chrisse“. Viele Kinder und Jugendliche sind seitdem ein- und ausgegangen, haben Erfahrungen mitgenommen, Freude und Leid geteilt und Werte entdeckt – vor allem ihre eigenen.

Jeder ist willkommen in der „Chrisse“. Das Jugendzentrum in der Ketzstraße 21 ist zu einem Treffpunkt für Kinder und Jugendliche und gelegentlich auch für deren Eltern geworden. Die Besonderheit dabei ist, dass es manchmal auch schon die Kindeskin-

über jeden jungen Menschen, der gestärkt aus dem Haus herausgeht. Vermeintlich einfache Dinge wie Wertschätzung sind einigen Kindern in jeglicher Hinsicht leider fremd. Zum einen helfen gemeinsame Projekte zur Gestaltung der „Chrisse“ Arbeit und Mühe wertzuschätzen. Zum anderen ist ein schlichtes Lob etwas, das manche Kinder sonst nicht zu hören bekommen.

„Wenn es darum geht, gemeinsam etwas zu bauen, sind alle Kinder und Jugendlichen sofort dabei. Sie sind hilfsbereit ohne Ende“, sagt Vereinsvorsitzender Matthias Lander. Dabei erkennen die jungen Menschen nicht selten ihre Selbstwirksamkeit. „Sie sehen, dass sie etwas bewegen können, etwas erschaffen können, auch wenn sie in der Schule vielleicht nicht die besten Noten haben.“ Das stärkt letztlich ihr Selbstbewusstsein.

„Was du machst, ist etwas wert“

Die stellvertretende Vereinsvorsitzende Kathrin Zander findet passende Worte für die Besonderheit des Hauses. „Wir haben uns die Kultur der Wertschätzung bewahrt“, „Was du machst, ist was wert. Du bist wertvoll“, ergänzt Lander. Dabei geht es nicht nur um Leistungen, wenn es darum geht, kreativ zu sein oder einen Tisch hübsch einzudecken. Es geht auch darum, persönlich an kleinen Dingen zu wachsen, kleine Erfolge zu feiern im Prozess des Reifens. „Wenn zwei Kinder oder Jugendliche ein Problem miteinander haben oder mal streiten, ver-



Christliches Jugendzentrum e.V.: Die stellvertretende Vereinsvorsitzende ist Kathrin Zander und den Vereinsvorsitz hat Matthias Lander inne. FOTO: DOMINIQUE LATTICH

suchen wir zu vermitteln und den Kindern auch Konfliktlösung näherzubringen. Das geht manchmal nicht von heute auf morgen, aber sie lernen es Schritt für Schritt und nehmen es in den Alltag mit“, erklärt Lander.

Kathrin Zander ist als festangestellte Fachkraft dort für die jungen Menschen ein Ansprechpartner. Und das nun schon über viele Jahre hinweg, seit 2003. In der Zeit hat sich vieles verändert. „Die Leistungsgesellschaft ist deutlich spürbar“, ist ihre Beobachtung. Kinder, Jugendliche, Eltern: Alle spüren gesellschaftlichen Druck. Das

Gefühl der Überforderung sei größer als früher.

Ebenso wachsen die Anforderungen für den Verein und die Einrichtung. „Dokumentarische und administrative Aufgaben – die qualitative Arbeit muss sichergestellt werden“, erklärt Matthias Lander die Flut an Formularen, die regelmäßig bearbeitet werden muss. Gleichsam habe sie ihre Berechtigung.

Was sich noch verändert hat in den 30 Jahren? „Der mediale Einfluss“, meint Zander. Das habe auch zu einem Besucherrückgang in der „Chrisse“ geführt, der sich aber inzwischen wieder ausgeglichen habe. „Es war kein

Treffpunkt mehr nötig, weil sich die Jugendlichen über andere Kanäle ausgetauscht haben“, so Lander. Das Zusammenkommen ist wieder mehr in den Mittelpunkt gerückt und es ist sogar ein kleines Ritual des Hauses geworden. Regelmäßig bereiten die Jugendlichen ein gemeinsames Abendessen vor. Jeder hat seine Aufgaben und inzwischen sind teilweise sogar die Eltern mit dabei und genießen den Austausch mit anderen Eltern, aber vor allem mit ihren Kindern. Meistens sitzen dann zwischen 15 und 30 Menschen an einer Tafel. „Wie in einer großen Familie“, sagt Zander.

Gottesdienste in der „Chrisse“ feiern

Antworten auf Lebensfragen

Saalfeld. Regelmäßig finden im Christlichen Jugendzentrum „Chrisse“ Gottesdienste statt. Termine werden über soziale Online-Plattformen rechtzeitig bekannt gegeben. Außerdem hängt der Monatsplan mit allen Aktionen im Haus an der Eingangstür aus.

Fast jeden Sonntag, immer ab 10 Uhr, finden sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene ein, um gemeinsam zu beten. Die Gottesdienste stehen unter der Überschrift „Antworten auf Lebensfragen“. „Wir finden für fast alle Fragen Antworten in der Bibel. Zu fast allen Lebenssituationen gibt es darin Geschichten“, erzählt Matthias Lander, der Leiter und Vereinsvorsitzende.

Moderne Lieder der hauseigenen Band

Modernere Lieder werden von hauseigenen Musikern, die sich zu einer Band zusammengeschlossen haben, gespielt. „Meine Frau Kerstin oder ich sprechen dann immer über Themen wie Heilung, Vergebung oder Vergangenheitsbewältigung“, sagt Lander.

Zur Zeit seien die Gottesdienste gut besucht. Denn nicht zuletzt gehe es auch um die Einzigartigkeit eines jeden Menschen. „Gehe gut mit dir selbst um“, unterstreicht Lander.

■ Die nächsten Gottesdienste finden am 25. August und 1. September, jeweils um 10 Uhr im Christlichen Jugendzentrum, Ketzstraße 21, Saalfeld, statt.



Christliches Jugendzentrum in Saalfeld FOTO: DOMINIQUE LATTICH

Millas Gespür für verlorene Plätze

Vor vollem Hause: Die Leipziger Schriftstellerin Kati Naumann las in Rudolstadt aus „Was uns erinnern lässt“

Von Guido Berg

Rudolstadt. Buchhändler Christopher Schnell ist begeistert: 72 Besucher sind da, der Rudolstädter Bibliothekssaal ist ausverkauft. Den Star dieses Freitagabends, der so viel Publikum zieht, stellt der Thalia-Filialeiter als „eine bezaubernde Frau“ vor, „viel zu gut für diese Welt“: Kati Naumann, Autorin des Romans „Was uns erinnern lässt“.

Die 1963 in Leipzig Geborene hat in ihrer Kindheit viel Zeit in Sonneberg im Thüringer Wald verbracht. Ihr Anliegen war es, „meine Kindheit wiederzubeleben“, wie sie sagt. Eine Kindheit, an die sie selbst, „nur schöne und positive Erinnerungen“ hat.

In der Auseinandersetzung mit ihrem Stoff sei ihr aber klar

geworden, „dass der Roman anders geschrieben werden muss“. Kati Naumann hat mit vielen Zeitzeugen gesprochen, die ihr ein anderes Bild jener glücklichen Tage zeichnen.

Sonneberg lag nach dem Mauerbau nach 1961 im Grenzgebiet, in der Fünf-Kilometer-Zone. Dass Wochen vor dem Großeltern-Besuch Passierscheine beantragt werden mussten, dass es Kontrollen gab, dass sie sich nach der Einreise ins Sperrgebiet bei der Polizei in Sonneberg anmelden musste, das alles hat sie als Kind nicht gestört.

In ihrem Roman „Was uns erinnern lässt“ vermischt Kati Naumann Kindheitserinnerungen mit Recherche-Ergebnissen und entgeht so klug und gekonnt



Kati Naumann las in Rudolstadt aus ihrem Roman „Was uns erinnern lässt“. FOTO: GUIDO BERG

der Gefahr, lediglich einen „Es-war-nicht-alles-schlecht-bei-uns-Roman“ zu schreiben: Milla, eine einsame Frau, hat eine Leidenschaft: Sie sucht nach „Lost Places“, verlorenen Orten,

die von Menschen einst aufgefunden wurden und die sie nun wiederentdeckt.

Am Rennsteig stößt Milla auf einen Keller; darin Geschirr und auch ein Stapel Papier, obenauf

■ Mehr dazu im Internet unter www.katinaumann.de/was-uns-erinnern-laest

► Geschäftsempfehlungen

HIER

könnte Ihre Anzeige stehen!



Geschäftsanzeigen > Region Pößneck / Rudolstadt / Saalfeld

Alexander Feustel

Tel.: 03647/441523 | Mobil: 0152/31049621
Mail: a.feustel@thueringen-media.de

Gabriele Flemming

Tel.: 03671/4559023 | Mobil: 0152/31049605
Mail: g.flemming@thueringen-media.de

Mediengruppe Thüringen Media

JETZT BUCHEN
Wir beraten Sie gern!

